

# Der Bote aus dem Riesent-Gebirge.

Zeitung  
Sechshundsechzigster



für alle Stände.  
Jahrgang.

Nr. 103.

Hirschberg, Freitag, den 3. Mai

1878.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 M. 50 Pf. pro Quartal oder 15 Pf. pro Woche excl. Abtragegebühr, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Injectionsgebühr für die Beitzelle oder deren Raum 20 Pf.

## Die innere Lage.

† In den Angelegenheiten unserer einheimischen Politik herrscht zwar Ruhe und Stille; kein Krieg broht uns, keine Rüstungen beunruhigen uns, ja es ist überhaupt kein eigentlicher Parteikampf mehr entbrannt. Dennoch kann sich Niemand eines gewissen unbehaglichen Gefühles erwehren, daß die Dinge nicht so stehen, wie sie sollten. Keine Partei ist mit der waltenden Sachlage zufrieden, keine freut sich ihres Daseins, keine kann mit Zuversicht auf die gedeihliche Entwicklung ihrer Grundfäße hoffen, von einer Verbreitung und Stärkung derselben vollends gar nicht zu sprechen. Trotzdem aber ist von einer heftigen oder ärgerlichen Aeußerung über die peinliche Lage keine Rede, und man fügt sich sogar in die Enttäuschungen, die man bezüglich der Haltung der Regierung und des Reichstags in letzter Zeit erlebt hat, mit einer Art von Resignation; ja die letztere ist nicht einmal eine niederdrückende oder gar verzweifelte, sondern eine solche, die immer noch mit einem gewissen achselzuckenden Humor getragen wird.

Der Reichstag ist seit gestern wiederum versammelt. Die aus ihren Wahlkreisen zurückgekehrten Abgeordneten — schreibt die „N. L. G.“ — sind zweifellos die kompetentesten Beurtheiler der in ihren Wahlbezirken herrschenden Anschauungen und Stimmungen. „Nun wohl, wir können denjenigen, welche in jüngster Zeit mit dem Anschein höheren Auftrags so maßlos gegen die Reichstagsmehrheit, insbesondere gegen die nationalliberale Partei zu Felde gezogen sind, nur raten, sich in den parlamentarischen Kreisen umzuhun; ihre zur Schau getragene Zuversicht auf eine entschiedene gouvernementale Gesinnung der Mehrheit der Bevölkerung dürfte alsbald ein wenig erschüttert werden.“

Soweit wir unsererseits uns haben erkundigen können, steht das Land vorwiegend unter dem Gefühl einer unerträglichen Unsicherheit. Die unbestimmten und widerspruchsvollen Phrasen der „Provinzial-Correspondenz“ über die „wirthschaftliche Politik des Fürsten Bismarck“ haben nirgends verfangen, geschweige denn befriedigt. Was man überall aufs Dringendste verlangt, ist ein klares Programm der Regierung. Der Reichstagsmehrheit wird so oft der Vorwurf einer Politik des schrankenlosen laisser-aller gemacht; das schlimmste Geschehenlassen aber ist seit Jahr und Tag auf Seiten der Regierung. Lange Zeit hat man dort zu den Unterstellungen einer von Grund aus geänderten Wirthschaftspolitik umhätig geschwiegen. Alsdann kamen die mehr oder weniger ausgesprochenen officiösen Organe mit allerlei vagen Andeutungen; die Regierung selbst aber hüllte sich bis auf den heutigen Tag namentlich mit ihren zollpolitischen Absichten in eine undurchdringliche Wolke.

Auf welchen wirthschaftlichen Standpunkt man sich auch stellen möge, überall ist das Volk der unsicheren Hoffnungen und Befürchtungen müde und verlangt endlich bestimmte Ziele zu sehen.

Einstimmig geht das Urtheil dahin, daß die Ungewißheit der Lage unberechenbaren Schaden verursacht hat. Abgeordnete, die aus Districten mit einer hochentwickelten Tabakindustrie kommen, entwerfen ein trauriges Bild von den Wirkungen, welche die letzte Zeit auf diesem Gebiete geübt hat. Gerade die Tabakindustrie hatte die allgemeine Krise bis vor Kurzem am Günstigsten überstanden; jetzt liegt auch sie darnieder. Ganz abgesehen von den großen Nachtheilen, welche der unbehaltmäßige Import in den ersten Monaten des Jahres nach sich ziehen mußte, wirkt die Unsicherheit über die Zukunft lähmend, man möchte fast sagen, demoralisirend auf die Industrie.

Ohne Zweifel haben sich die Tabakindustriellen vielfach selbst einer unglücklichen egoistischen Spekulation anzuklagen. Aber mit vollem Recht

erheben sie gegen die Regierung den Vorwurf, daß so, wie es geschehen, der Plan einer höheren Besteuerung des Tabaks nicht ins Werk gesetzt werden durfte. Die Regierung mußte vor Allen Fühlung suchen mit der parlamentarischen Majorität, und erst wenn sie hier der erforderlichen Zustimmung sicher war, mußte sie mit ihrem Plane an die Öffentlichkeit treten und denselben so schnell wie möglich zur Durchführung bringen.

Statt dessen wurde bekanntlich bei der Vorbereitung des zu Anfang dieser Session eingebrachten Tabaksteuerentwurfs jene Fühlung mit einer gewissen Absichtlichkeit unterlassen und erst die öffentliche Discussion über denselben entzündete zur allgemeinen Ueberraschung das eigentliche Ziel, auf welches es abgesehen war. Wie immer man sonst über die Stellung der Tabakinteressenten zur Frage einer ausgiebigeren Besteuerung des Tabaks urtheilen mag: daß sie sich über diesen gänzlich verfehlten modus procedendi beschweren, wird ihnen Niemand verargen können.

Ähnliche Vorwürfe von Seiten anderer Industrien werden theils heute schon laut, theils wird man sie in Zukunft in noch weit größerem Umfange zu hören bekommen, wenn nicht bald die volle Klarheit über die von der Regierung intendirten Bahnen verbreitet wird. Die Regierung kann sich über die Beunruhigung der Gemüther im Lande nicht täuschen. Man wird also vertrauen dürfen, daß sie die nunmehr im Reichstage vorhandene Gelegenheit zur Kundgebung ihres wirthschaftlichen Programms nicht ungenutzt vorübergehen lassen werde.“

## Von der Krisis im Orient.

Noch immer fehlt den Unterhandlungen über die Zurückziehung der englischen und russischen Streitkräfte aus der Umgebung von Constantinopel der Abschluß, obwohl das Arrangement immer noch als möglich gilt. Es wird dem diplomatischen Optimismus ersichtlich schwer, sich vor der Gewalt der militärischen Thatsachen zu beugen, und dennoch rücken wir mit jedem Tage gespannteren Verhältnissen entgegen.

Der angebliche Ueberfall des russischen Lagers bei Philippopol durch die Insurgenten gehört zu den sensationellsten Ereignissen des Tages. Daß der Aufstand an Ausdehnung zunimmt, wurde auch dem Seraskierate nach Constantinopel gemeldet; ebenso, daß ein zweites Gefecht mit den Russen stattgefunden habe, in welchem 30 Officiere kampfunfähig gemacht wurden. Der Befehlshaber der Insurgenten heißt Ali Bey. Die officiösen russischen Organe stellen die Sache so dar, als ob der Aufstand gegen die Porte gerichtet und auf türkisch gebliebenem Gebiet inscenirt worden wäre, indeß er gerade und allein auf neubulgarischem Gebiet ausbrach. Die weitere Entwicklung dieser Dinge wird man mit Spannung erwarten dürfen.

Für den letzten Sonntag hatte man am Bosphorus das Eintreten erster Ereignisse erwartet. Es sollten größere Abtheilungen russischer Truppen, Officiere wie Soldaten, nach Pera einmarschieren, um das griechische Osterfest in den dortigen orthodoxen Kirchen mit aller durch die Situation bedingten Andacht zu begehen, und es war zu befürchten, daß durch diesen, wie es hieß, von dem Sultan allubereitwillig zugestandenen Akt russischer Provocation die gewaltig angeschwollene politische wie religiöse Gährung unter der mohammedanischen Bevölkerung Stambul zum Ausbruch kommen würde. Auch hätten sich bereits einige englische Kriegsschiffe in die unmittelbare Nähe des Goldenen Horns begeben, um für alle Eventualitäten bei der Hand zu sein. Bis jetzt haben diese düsteren Vorzeichen noch keine Bestätigung durch Thatsachen erhalten.

Der Telegraph meldet die erfolgte Uebernahme des Oberbefehls über die russischen Truppen in der Türkei durch den General Tolleben. Großfürst Nikolaus hat sich bereits nach Odeffa eingeschifft. Als ein friedensfreundliches Symptom wird die unter den heutigen Verhältnissen erfolgte Ernennung des Generals Tolleben weder in Rußland noch in Europa aufgefahrt werden.

Nach Bericht aus Petersburg vom 30. April ist das Befinden des Reichskanzlers Fürsten Gortschakoff unverändert, eine Verschlimmerung desselben ist nicht eingetreten. — Die regelmäßigen diplomatischen Beziehungen zwischen Rußland und der Türkei dürften mittelst gegenseitiger Ernennung von Botschaftern in der Kürze wieder aufgenommen werden.

— Bezüglich der von England wegen Ausrüstung einer Okeanflotte getroffenen Vorbereitungen bemerkt die „Agence russe“, es seien diese Vorbereitungen schwer begreiflich in einem Moment, wo Rußland und England in Folge der Vermittelung Deutschlands Verhandlungen angeknüpft hätten und während auf Seiten Rußlands das aufrichtige Verlangen bestehe, zu einer Verständigung mit England zu gelangen.

Am 30. April tagte in Manchester eine von etwa 1500 Delegirten der liberalen Vereine Nord-Englands besetzte Konferenz, um gegen die kriegerische Politik der Regierung zu protestiren. Die von der Versammlung angenommenen Resolutionen mißbilligen die Politik des Ministeriums, sowie die Drohungen und Bezeichnungen die Entsendung indischer Truppen nach Europa als eine höchst alarmirende Maßregel. Die Lage des Continents rechtfertige keinen Krieg, die Regierung Lord Beaconsfield's sei das einzige Hinderniß des Friedens. John Bright sprach sich besonders stark mißbilligend gegen die kriegerische Tendenz der Politik des Ministeriums aus und erklärte, Lord Beaconsfield sei der einzige Friedensförderer, seine Politik sei eine den höchsten Interessen Englands feindselige und gefährliche. Die Circularbesche Lord Salisbury's zeige klar den eigentlichen Zweck der englischen Regierung — die Wiederherstellung der türkischen Herrschaft in Europa.

Das „Wiener Fremdenblatt“ vom 1. Mai schreibt, die kosnische Flüchtlingsfrage müsse in der allernächsten Zeit entschieden werden, nachdem der für den Unterhalt der Flüchtlinge bewilligte Credit zu Ende gegangen sei. Die Pforte müsse Garantien dafür bieten, daß den christlichen Unterthanen, die in Oesterreich ein Asyl gefunden hätten, eine menschenwürdige Existenz gesichert werde; sonst müßten dieselben unter dem Schutze der österreichischen Macht zurückgeleitet werden. Es erheischen dies sowohl die Interessen Oesterreich-Ungarns wie die Humanität und die Civilisation. — Die „Neue freie Presse“ meldet aus Pest, bezüglich der einzelnen Differenzpunkte in Betreff des Ausgleichs sei zwar noch kein formelles Abkommen getroffen, aber auf ein Zustandekommen des Ausgleichs im Compensationswege sei gegründete Aussicht. Den Delegationen solle bezüglich des gemeinsamen Budgets eine Vorlage gemacht werden, wonach Inbemannität bis Ende des Jahres verlangt werde.

Nach in Constantinopel am 1. Mai eingelangten Nachrichten hat der englische Consul in Trapezunt eine Deputation der Bevölkerung von Batum empfangen, welche ihren festen Entschluß erklärte, sich dem Einmarsche der Russen in Batum zu widersetzen, und den Schutz Englands anrufen.

Die „Politische Correspondenz“ vom 1. Mai veröffentlicht folgende Meldungen: Aus Constantinopel vom 1. d.: General Tolleben hat sich unmittelbar nach der Abreise des Großfürsten Nikolaus auf die Pforte begeben und daselbst mit Sadyl Pascha, Sabfel Pascha und Iszet Pascha eine längere Conferenz gehabt, welcher in diplomatischen Kreisen eine große Wichtigkeit beigegeben wird. General Tolleben soll neuerdings die Räumung von Schumla, Bama und Batum verlangt haben. Für den Fall, daß die Pforte diesen unverzüglich nachkommt, soll General Tolleben den Rückzug der russischen Truppen bis an die besetzten Linien Tschelmedje-Tschatalbe-Dertos in Aussicht gestellt haben. — Sämmtliche diplomatische Missionen in Constantinopel machten bei der Pforte gemeinschaftliche Schritte wegen der Beseitigung der durch die Anhäufung der Flüchtlinge in der Hauptstadt entstandenen sanitären Uebelstände. Sadyl Pascha versprach Abhülfe. — Aus Bukarest vom 1. d.: Die rumänische Regierung ließ constatiren, daß sich gegenwärtig 56,000 Russen in Rumänien befänden. Weitere bedeutende Nachschübe sind im Anzuge. Die russische Diplomatie fest ihre Bemühungen, die rumänische Regierung zum Abschlusse einer neuen Convention zu bewegen, fort.

Die englische Flotte hat zum Zweck einer Uebungsfahrt den Hafen von Ismid verlassen. Dieselbe wird bei Touzla Anker werfen und in zwei Tagen nach Ismid zurückkehren.

Die „Agence russe“ vom 1. Mai schreibt, die Situation ist unverändert, die Verhandlungen zwischen den Mächten dauern fort. Es heißt, Fürst Labanow, der früher schon einmal Botschafter in Constantinopel war, würde an Stelle Ignatieff's den Botschafterposten in Constantinopel erhalten und Ismid Pascha würde Botschafter in Petersburg werden. — Im Befinden des Fürsten Gortschakoff ist keine Aenderung eingetreten.

Dem „Reuter'schen Bureau“ wird aus Constantinopel vom 1. d. gemeldet, daß die vom General Tolleben mit dem englischen Flotten-Commando geführten Verhandlungen bezüglich des gleichzeitigen Rückzuges der Russen und der Engländer von Constantinopel bisher kein Resultat ergeben hätten.

In der Sitzung der italienischen Deputirtenkammer vom 1. Mai theilte der Deputirte Maurigi mit, daß er eine Interpellation einbringen werde bezüglich der Gerüchte über Mediationsverhandlungen der italienischen Regierung in der orientalischen Angelegenheit. Der Minister-Präsident Cairoli erklärte diese Gerüchte für absolut unbegründet. Da es nothwendig sei, denselben entgegen zu treten, so sei er damit einverstanden, daß die Interpellation unverzüglich eingebracht werde. Der Minister des Auswärtigen, Graf Corto, bestätigte die Ausführungen Cairoli's und hob besonders hervor, daß die Gerüchte über Mittheilungen der Regierung an England der Begründung entbehrten. Die Haltung der Regierung würde immer mit den Wünschen der Nation übereinstimmen, das hiesige, sie würde eventuellen Verwickelungen so fern als möglich bleiben. Nach diesen Erklärungen zog der Deputirte Maurigi seine Interpellation zurück.

**Deutsches Reich.** Die Forderungen Deutschlands im Nicaragua-Handel, die bekanntlich von der Regierung des Freistaats zugestanden worden sind, setzen sich aus folgenden Bedingungen zusammen: 1) Die Regierung von Nicaragua richtet an Herrn von Bergen eine Note, welche Bedauern über die Vorgänge in der Nacht des 23. October und 26. November 1877 ausdrückt; 2) die deutsche Flagge wird von Nicaragua begrüßt; 3) dem deutschen Consul wird eine Schadloshaltung von 30,000 Dollars couranten Geldes gezahlt; 4) der Proceß der Personen, welche den Angriff gegen Consul Eichenstädt verübten, wird wieder eröffnet und

die Schulbigen werden in Gemäßheit der Landesgesetze bestraft; im andern Falle hat Nicaragua eine weitere Schadloshaltungssumme von 8000 Dollars zu zahlen.

— Wie officiös gemeldet wird, hat sich die Besserung in dem Befinden des Reichskanzlers weit rascher vollzogen, als man erwarten dürfte. Der Fürst werde allerdings genöthigt sein, noch mehrere Tage das Zimmer zu hüten, aber sein Befinden sei bereits depar, daß er sich geistig fast mit gewohnter Lebhaftigkeit beschäftigt. Die Annahme, daß er während der ganzen übrigen Reichstagsession von Berlin oder doch von der Theilnahme an den Reichstagsverhandlungen werde fern bleiben müssen, habe daher augenblicklich den Boden verloren. — Der Hausarzt des Fürsten, Geh. Rath Dr. Struck, soll die Erklärung von Friedrichsruhe nach Berlin gebracht haben, daß der Zustand des Fürsten völlig unbedenklich und seine Herstellung in wenigen Wochen zu erwarten ist.

Berlin. Die Arbeiten an dem großen Stadtpark bei Treptow werden mit dem Aufwande aller Kräfte auch in diesem Frühjahr fortgesetzt. Die beschränkte Bewilligung der Mittel aber gestattet nur die weitere Herstellung der Seen und die Einhegung des großen Spielplatzes durch einen Hügelkreis. Von den für das nächste Jahr geforderten 250,000 Mark sind nur 75,000 bewilligt worden. Es ist daher auf eine Fertigstellung der Gesamtarbeiten an dem herrlichen Park, der an Umfang unserem Thiergarten fast gleichkommen wird, erst in zwei Jahren zu rechnen.

— Eine romantische Liebesgeschichte hat wiederum eine hiesige geachtete Familie in tiefe Betrübniß versetzt. Die 19 Jahr alte Tochter eines Beamten, Clara W., hatte gegen den Willen ihrer Eltern eine Liebschaft mit einem angebliehen Uhrmacher J. angefangen und hinter dem Rücken der Eltern fortgesetzt. Der Liebhaber war, wie ermittelt worden, bereits verheirathet und seine Ehefrau in Bromberg wohnhaft. Anstatt sich durch einen Umstand von der Fortsetzung dieses Verhältnisses abhalten zu lassen, hat die Bethörte dasselbe dennoch fortgesetzt und am 1. Feiertage sich heimlich aus der elterlichen Wohnung unter Mitnahme von etwa 210 Mark baarem Gelde und Wäscheutensilien entfernt. Gleichzeitig mit ihr ist auch ihr Liebhaber verschwunden. Sämmtliche Polizeibehörden sind ersucht worden, die Clara W. schonend anzubahnen und dem hiesigen Polizeipräsidenten davon Drahtnachricht zu geben.

— Zur Weltausstellung in Paris werden vom Stangen'schen Reise-Bureau, Berlin, Markgrafenstr. 43, vom 6. Mai ab alle vierzehn Tage Gesellschaftsreisen unternommen. Die Betheligen dieser Reise erhalten Fahr-, Führung, Hotel, Verpflegung für einen Gesamtpreis von 360 Mark mit 14tägiger Dauer der Reise über Ebn und Naacn. Ueber Strazburg kostet dieselbe Reise für 16 Tage 450 Mark, und mit 8tägigem Ausflug nach London zusammen 700 Mark. Das genannte Bureau giebt Prospekte für diese Reise gratis aus.

Bremen. Der deutsche Zweigverein der Gesellschaft für Fortbildung und Cobification des Völkerechts hielt am 27. v. M. in Bremen unter Vorstz des Consuls H. H. Meier seine Jahresversammlung. Syndicus Dr. Marcus verlas den Bericht, der die praktische Richtung des Zweigvereins, zum Unterschiede von der human-utopistischen der allgemeinen Gesellschaft deutlich darthat. Letztere will Ende August in Frankfurt a. M. tagen. Der Zweigverein hat erreicht, daß die Reichsregierung die Einigung der civilisirten Nationen über die Havarie-Große in die Hand nehmen will.

Augsburg, 1. Mai, Abends. Der „Allgemeinen“ zu Folge ist der Dompropst Streichle in Augsburg zum Erzbischof von München-Freising ernannt worden.

Italien. Der Staatsanwalt Cavagnati, ein allgemein geschätztes Mitglied des Tribunals in Bologna, ist vor einiger Zeit verschwunden, und konnte lange keine Spur von demselben vorgefunden werden. Jetzt stellt es sich heraus, daß derselbe als Opfer der berüchtigten „Maffia“ gefallen ist. Cavagnati war nämlich mit der Untersuchung gegen ein Mitglied dieser geheimen Gesellschaft betraut worden und erfüllte seine Pflicht mit ganz besonderer Strenge. Um die Untersuchung in die Hände eines minder pflichteifrigen Beamten zu bringen, wurde Cavagnati beseitigt.

Rom, 1. Mai. Sitzung des Senates. Bei der Berathung des Handelsvertrages mit Frankreich verlangte Decesare die Revision der Tarife. Die weitere Debatte über diesen Gegenstand wurde auf morgen vertagt, damit die Commission auch den von der Regierung heute vorgelegten Zolltarif prüfen könne. Die von Motzemolo angekündigte Interpellation über die auswärtige Politik wurde im Einverständnis mit dem Minister des Auswärtigen, Grafen Corti, auf Sonnabend vertagt.

Frankreich. Paris, 30. April. Das Musikcorps der „Garde Republicaine“ spielt heute Nachmittag im Elysee vor dem Marschall den neu componirten Marsch: „Vive la France!“, der morgen bei der Feier der Eröffnung der Weltausstellung als provisorische Nationalhymne dienen soll. — Gegen 4 Uhr Nachmittags entlud sich über Paris ein entsetzliches Gewitter, das beinahe eine Stunde dauerte. Der strömende Regen richtete in den Parkanlagen des Marsfeldes und des Trocadero großen Schaden an.

— 1. Mai. Ganz Paris prangt heute in festlichem Flaggenschmucke, wie ich ihn unter dem Kaiserreiche bei den Nationalfesten niemals gesehen habe. Der Regen währte bis 10 Uhr Vormittags, der Himmel ist aber jetzt aufgeklärt, und darf man sich schönes Wetter zur Eröffnung versprechen.

— Unter den Fürstlichkeiten, welche der Eröffnung der Weltausstellung beiwohnten, befanden sich auch der Erzherzog Leopold von Oesterreich und der Herzog von Leuchtenberg. In dem Moment, als der Marschall Mac Mahon die Ausstellung für eröffnet erklärte, begann die Kaskade auf dem Trocadero zu springen. Zugleich wurden die bereit gehaltenen Geschütze abgefeuert und die Fahne auf dem Ausstellungspalaste aufgezogen, während die Musikcorps spielten. Die Ausstellung gewährt einen sehr schönen Anblick. Alle Maschinen sind in Thätigkeit. Am meisten vorgeschritten sind die Arbeiten in der englischen Abtheilung und nächstdem in der schweizerischen, der japanischen und der belgischen.

— Abends. Die Eröffnung der Weltausstellung hat dem Programm gemäß stattgefunden. Um 2 Uhr fanden sich der Marschall Mac Mahon, die Minister und zahlreiche Mitglieder des Senats, der Deputirtenkammer

und des diplomatischen Corps in dem Palaste auf dem Trocadero ein. Dort wurden die Mitglieder der Ausstellungs-Commission und die Präsidenten der auswärtigen Abtheilungen, unter denen sich der Prinz von Wales und der Prinz Amadeus befanden, vorgestellt. 100 Kanonenschüsse kündigten die Eröffnung der Ausstellung an. Nach einer Ansprache des Handelsministers erklärte der Marshall Mac Mahon die Ausstellung für eröffnet. Es wurde lebhaft „Es lebe die Republik!“ „Es lebe Frankreich!“ gerufen. Der Marshall Mac Mahon besuchte darauf mit einem zahlreichen Gefolge die verschiedenen Theile der Ausstellung. Eine außerordentlich große Menge wohnte der Eröffnung trotz des unsicheren Wetters bei. Die Stadt Paris hat ein festliches Ansehen. Man sieht an den Häusern zahlreiche Fahnen von allen Nationen. Der Jubel der Fremden ist sehr groß. — Ueber die Eröffnung der Weltausstellung wird weiter gemeldet: Um 1 Uhr Mittags wurden die Präsidenten des Senats und der Deputirtenkammer, der König Franz von Sibirien, der Prinz von Wales, der Prinz von Oranien, der Kronprinz von Dänemark, der Prinz Amadeus und Prinz Heinrich der Niederlande durch Ehren-Escorten von ihren Hotels nach dem Ausstellungs-palaste geleitet. Dort stellte der Marshall Mac Mahon dem Prinzen die Minister, die Beamten der Ausstellung und verschiedene hervorragende Persönlichkeiten vor. Das Schauspiel der Eröffnung war außerordentlich großartig. Die Ordnung wurde vollkommen aufrecht erhalten. Heute Abend werden Paris und verschiedene Städte Frankreichs illuminiren.

**Russland.** Mehrfachen Nachrichten zu Folge ist die durch den Proceß vom 12. April d. J. berühmt gewordene Wera Saffulitsch nicht in die Hände der Polizei gefallen, sondern ist in Sicherheit gebracht worden. Es wird gegenwärtig ein geheimer Befehl des Stellvertreters des Stadthauptes Trepow Gen.-Majors Koslow vom 13. April verbreitet, in welchem die Polizeibeamten Peterssburgs angewiesen werden, die am 12. „aus dem Arrest befreite“ Wera Saffulitsch zu ermitteln und zu verhaften. Bisher ist man ihrer aber offenbar nicht habhaft geworden. Es bestätigt sich ferner, daß gegen das freisprechende Verdict der Geschworenen von der Procuratur Protest eingelegt worden ist.

**Amerika.** New-York, 30. April. Wie hiesige Blätter zu berichten wissen, ist am Sonntag der Hamburger Dampfer „Cimbria“, Capitän Badenhausen, in Southwest-Harbour (Maine) angekommen. Der fragliche Dampfer sei von einem russischen Agenten gemietet, habe in einem Offseehafen am finnischen Meerbusen 600 Personen, der Mehrzahl nach Finnländer — darunter 63 Kajütenpassagiere — an Bord genommen und am 20. April von dem gedachten Offseehafen aus um den Norden von Schottland herum die Reise nach Amerika angetreten. Der Capitän folge den Weisungen eines der Kajütenpassagiere und habe den Befehl erhalten, sich nach Southwest-Harbour zu wenden. Das Schiff habe außer den nöthigen Provisionen keine Ladung und warte in Southwest-Harbour auf weitere Ordres. Dem Capitän sei sowohl die Bestimmung des Schiffes, wie diejenige der an Bord befindlichen Personen unbekannt, außer dem Capitän und dem Kajütenpassagier, von welchem der Capitän seine Weisungen erhalte, sei Niemand an das Land gegangen, ebenso wenig sei Jemand an Bord zugelassen worden.

— Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus New-York vom 1. Mai: Die „Cimbria“ befindet sich noch in Southwest-Harbour, Mount Desert, im Staate Maine. Ihre Passagiere bilden die regelrechte Besatzung eines Kriegsschiffes, bestehend aus 60 Officieren und 600 Matrosen der kaiserlich russischen Marine unter dem Commando des Grafen Greifenburg. Bei der Ankunft der „Cimbria“ wurde eine lange, schriftliche telegraphische Depesche an den Admiral Lessowski in Petersburg abgeendet. Verproviantirt ist die „Cimbria“ mit Mundvorräthen und Kohlen auf 10 Tage, von Waffen und Munition ist durchaus nichts sichtbar, die Officiere erklären, daß sich solche nicht an Bord befinden. Die Besatzung der „Cimbria“ besteht aus 110 Mann, sämmtlich Deutsche. Die Behörden finden die Papiere der „Cimbria“ vollständig in Ordnung. Man glaubt, daß die „Cimbria“ bis zum Eingang einer Antwortdepesche aus Petersburg in Southwest-Harbour verbleiben werde.

**Wien.** Nach aus Tokio (Japan) eingegangenen Nachrichten ist in der Nacht vom 8. zum 9. März d. J. in einem der Wohngebäude der kaiserl. deutschen Ministerresidenz daselbst durch die Unachtsamkeit eines japanischen Dieners Feuer ausgebrochen. Derselbe hatte nämlich heiße Asche in einen dazu nicht bestimmten Holzkasten geworfen, so daß dieser Feuer fing und das in der Nähe befindliche Holz- und Balkenwerk in Brand feste. Das Feuer brach Nacht 1 Uhr aus. Japanische Polizeibeamte auf ihrem Rondengange bemerkten es zuerst. Sie weckten die Dienerschaft und halfen noch selbst in anerkennenswerther Weise beim Löschen. Da glücklicherweise die zum Schutz gegen Feuergefahr im Gebäude selbst angebrachten Wasserbehälter reichlich gefüllt waren, so gelang es, trotz des heftigen Windes, den vereinten Anstrengungen der Dienerschaft halb des Feuers Herr zu werden und die drohende Gefahr des Niederbrennens sämmtlicher Nebengebäude dieser Bestung des deutschen Reiches noch rechtzeitig abzuwenden.

### Reichstags-Verhandlungen.

Berlin, 1. Mai. Der Reichstag beschäftigte sich heute in erster Linie mit der dritten Beratung des Gesetzentwurfs, betreffend die Zuwanderungen gegen die zur Abwehr der Kinderpest erlassenen Vieh-Einfuhrverbote. Bekanntlich hatte das Haus in der zweiten Lesung den Anträgen des Abg. Laster folgend, die in dem Entwurf angebotenen Strafen erheblich herabgesetzt und insbesondere neben der Zuchthausstrafe in allen milderen Fällen Gefängnißstrafe zugelassen. Die Abgg. Weseler und von Schwarze beantragten nun, die Minimalstrafen von 3 Monaten und resp. 6 Monaten Gefängniß auf sechs Monate und resp. 1 Jahr zu erhöhen. Der Präsident des Reichskanzleramts Hofmann wies auf die außerordentlich großen Gefahren hin, mit denen die Verletzung der Vieheinfuhrverbote den öffentlichen Wohlstand bedrohe. Die Regierung bedauere deshalb sehr lebhaft, daß man die obligatorische Zuchthausstrafe beseitigt habe, und fürchte, daß die Wirksamkeit des Gesetzes dadurch in einer Weise abgeschwächt werde, welche die Erreichung des Zweckes in Frage stelle. Minderkenns bitte er das Haus, im

Sinne des Antrages Weseler-Schwarze das Strafminimum zu erhöhen. Abg. Günther (Sachsen) trat diesen Ausführungen bei, indem er namentlich den Gedanken zurückwies, als handle es sich hier um den Schutz einseitiger Interessen der Landwirtschaft. Es sei auf das Geboteste zu bedauern, daß sich das Haus habe bestimmen lassen, einer juristischen Doktrin zu Liebe die praktischen Forderungen des Lebens außer Acht zu lassen. — Abg. Windthorst (Westfalen) erkannte an, daß die Abgrenzung des Strafmaßes immer mit einer gewissen Willkür verbunden sei; bei der Verschiedenartigkeit der möglichen Fälle sei es aber in der vorliegenden Materie notwendig, dem Richter eine möglichst große Freiheit zu gewähren. Man müsse das Vertrauen haben, daß er in dem concreten Falle jedesmal das Richtige zu treffen wissen werde. Eine Erhöhung des Strafminimums sei deshalb umso weniger gerechtfertigt, als die Jurisprudenz die Abschreckungstheorie im Criminalrecht längst als unhaltbar verworfen habe. — Abg. Weseler hielt trotzdem an seinem Antrage fest. Erwäge man, daß durch Uebertretung des Einfuhrverbotes dem Volke das nothwendigste Nahrungsmittel nicht nur vertheuert, sondern sogar gänzlich entzogen werden könne, so erscheine selbst in dem mildesten Falle eine Gefängnißstrafe von 6 Monaten nicht zu hoch. — Der Präsident des Reichskanzleramts Hofmann verwahrte die Regierung dagegen, als werde sie bei dem Wunsche nach einer Erhöhung des Strafminimums von einem Mißtrauen gegen den deutschen Richterstand geleitet. Die Consequenz der Ausführungen des Abg. Windthorst sei die Beseitigung aller Grenzen des Strafmaßes überhaupt. Abg. Löwe glaubte gleichfalls, daß der eigentliche Zweck der Strafbestimmung, den Contravenienten die große Bedeutung einer Uebertretung des Einfuhrverbotes zu Gemüthe zu führen, durch ein Strafmaß von 3 Monaten nicht erreicht werde und empfahl deshalb die Annahme des Amendements. Nachdem Abg. v. Gravenitz sich im gleichen Sinne ausgesprochen hatte, schritt das Haus zur Abstimmung. Für das Amendement stimmten 107, gegen dasselbe 90 Mitglieder. Da hiernach zwei Mitglieder an der zur Beschlußfähigkeit des Hauses erforderlichen Zahl fehlten, mußten die Verhandlungen abgebrochen werden. Die nächste Sitzung findet Donnerstag 11 Uhr statt. Um die Beschlußfähigkeit zu constatiren, soll dieselbe mit der Auszählung des Hauses durch Namensaufruf eröffnet werden.

### Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 2. Mai.

**Umschau.** (Gerichtseintheilung. — Eisenbahn. — Gewerksvereine. — Standesamt. — Bunter.) Nach dem Gesetze vom 1. März d. J., betreffend die Errichtung der Oberlandesgerichte, und der Landesgerichte, besteht für sämmtliche preussische Provinzen je nur ein Oberlandesgericht. Das Oberlandesgericht für Schlesien befindet sich in Breslau und zu seinem Bezirke gehören die Landesgerichte: Liegnitz, umfassend die Kreise Liegnitz (Stadt und Land), Goldberg-Patzkau, Lüben, Bunzlau und Jauer. Hirschberg, umfassend die Kreise Hirschberg, Landesgut, Boltshain, Schönau und Löwenberg. Görlitz, umfassend die Kreise Görlitz (Stadt und Land), Lauban, Rothenburg, Hoyerwerda. Glogau, umfassend die Kreise Glogau, Grünberg, Freistadt, Sagan, Sprottau, Gohrau, Seinau, Breslau, umfassend die Kreise Breslau (Stadt und Land), Neumarkt, Wohlau, Beuthen, umfassend die Kreise Beuthen, Tarnowitz, Kattowitz, Brieg, umfassend die Kreise Brieg, Ohlau, Strehlen und vom Kreise Grottau den nördlichen Theil. Neisse, umfassend die Kreise Neisse, Neustadt, Falkenberg und vom Kreise Grottau den südlichen Theil. Glatz, umfassend die Kreise Glatz, Habelschwerdt, Neurode, Münsterberg, Frankenstein, Gleiwitz, umfassend die Kreise Gleiwitz, Pleß, Zabrze. Schweidnitz, umfassend die Kreise Schweidnitz, Striegau, Reichenbach, Waldenburg, Nimptsch. Dels, umfassend die Kreise Dels, Namslau, Wartenberg, Müritsch. Oppeln, umfassend die Kreise Oppeln, Kreuzberg, Groß-Strehlitz, Lublitz. Ratibor, umfassend die Kreise Ratibor, Rybnik, Cosel, Leobschütz. Das Tableau über die Sige und Bezirke der Amtsgerichte in Schlesien werden wir seiner Zeit mittheilen. — Wie der „B. B. C.“ meldet, ist nunmehr bei der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Gesellschaft zum Princip erhoben worden, daß die derzeitigen billigen Eisenpreise zur Auswechslung der Holzschwellen gegen Eisenwellen benutzt werden sollen. Es sind bereits große diesbezügliche Contrate wegen Lieferung von Eisenwellen mit rheinisch-westfälischen Werken abgeschlossen worden. Charakteristisch ist es, daß bei dem Abschluß dieser Contrate in dieselben die Bedingung seitens der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahngesellschaft hineingebracht worden ist, daß die betreffenden Transporte von Eisenwellen durchweg über die Halle-Sorau-Gubener Bahn zu laufen haben. In den Monaten Juli und August dürfte die Auswechslung in umfangreichem Maße ihren Anfang nehmen. — Aus dem in der letzten Nummer des „Gewerksvereins“ veröffentlichten Protokoll der 7. ordentlichen Centralrathssitzung ist zu ersehen, daß von vielen Seiten Gesuche um Abfindung von Rednern vorliegen. Der Anwalt der deutschen Gewerksvereine, Dr. Max Hirsch, wird seinerseits nach Breslau entsendet werden, während die Erfüllung eines Gesuchs aus Liegnitz vertagt wird, bis die für ganz Schlesien in Aussicht genommene Agitation zur Ausführung gelangt. — Wiederholt sind Personen mit polizeilichen Strafen belegt worden, weil sie die auf dem königlichen Standesamte zu erstattenden Anzeigen zu spät angebracht haben, weshalb wir unsere Leser auf die hierauf bezüglichen Vorschriften an dieser Stelle aufmerksam machen wollen. Jede Geburt eines Kindes ist innerhalb einer Woche dem Standesbeamten des Bezirks, in welchem die Niederkunft stattgefunden hat, anzuzeigen. Wenn ein Kind todtgeboren oder bei der Geburt verstorben ist, so muß die Anzeige spätestens am nächstfolgenden Tage geschehen. Wenn die Vornamen des Kindes zur Zeit der Anzeige noch nicht feststehen, so müssen dieselben nachträglich und längstens binnen zwei Monaten nach der Geburt angezeigt werden. Jeder Sterbefall ist spätestens am nächstfolgenden Wochentage anzuzeigen. Wer den vorgeschriebenen Anzeigepflichten nicht nachkommt, wird mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft. — Die von Professor Dr. H. Eohn und Dr. H. Magnus in Breslau vorgenommenen Untersuchungen von etwa 5000 Schülern und Schülerinnen auf Farbenblindheit hat das Resultat ergeben, daß von 3318 Schülerinnen nur eine farbenblind, während sich unter 2761 untersuchten Schülern 76 Farbenblinde befanden, also Farbenblindheit fast nur beim männlichen Geschlecht vorkommt.

Bei den Schülern sind 4,1 Procent, d. h. doppelt so viel Procent jüdischer als christlicher Schüler farbenblind gefunden worden. — Der Breslauer Knabe, von dem wir gestern berichteten, daß er bei einer Turnübung verunglückt sei, ist leider der erlittenen schweren Verletzungen wegen gestorben. — Auch in Bunzlau hat man, wie in Piegny, eine Ausstellung von Lehrungsarbeiten, und zwar letzten Sonntag, eröffnet. Das Unternehmen geht dort von dem Gewerbeverein aus. Etwa 100 Lehrlinge haben sich theiligt, besonders stark die Tischlerlehrlinge. Der mit Prämierung verbundene Schluß findet nächsten Sonntag statt. — Durch Groß-Glogau kam am 29. ein Schwarzviehhändler, der auf seinem nicht allzugeräumigen Wagen 52 Ferkel untergebracht hatte, die bei dem beschränkten Raume nicht neben einander Platz hatten, sondern über einander lagen. Mit anerkennenswerther Raschheit und Energie führte die Polizei die Bestrafung des Betreffenden wegen Thierquälerei herbei. — In Neustadt D.-S. hat sich kürzlich — ein Fall, der leider schon mehrfach als Zeichen entsetzlicher Rohheit oder fabelhaften Leichtsinns zu erzählen gewesen ist — ein unmäßiger Trinker in Folge einer unsinnigen Wette zu Tode getrunken. Ein 20-jähriger Schuhmachersgehilfe wettete, nachdem er vorher schon ein ansehnliches Quantum geistiger Getränke zu sich genommen, daß er nun noch 16 Gläser Aepfelwein trinken wolle. Er trank sie richtig, war aber am anderen Morgen todt. Uebrigens wird der Kaufmann, der dem Verstorbeneu versprochen hat, ihm die 16 Gläser gratis zu verabreichen, wenn er sie wirklich trinken wolle, nicht gut bei der Sache fortzukommen. — Tintenumschläge (!) wandten Eltern in einem Dorfe der Umgegend von Berlin bei einem Kinde an, das sich vor kurzem Brandverletzungen zugezogen. Die Folge davon war eine Blutvergiftung, an welcher das Kind nun unter großen Qualen verstorben ist. — Es ist auch für dieses Jahr wieder ein starkes Auftreten des Kohlweißlings zu erwarten und werden die energischsten Maßregeln zur Vertilgung am Platze sein. Die königliche Polizei-Direktion zu Cassel macht bekannt, daß sie auch in diesem Jahre wieder das Abliefern gefangener Kohlweißlinge der ersten Generation prämiirt, welcher Maßnahme sich auch diesmal die umliegenden Ortschaften für ihre Bemerkungen anschließen werden. Für je 10 Puppen werden 6 Pf., für je 10 weibliche Weißlinge 6 Pf. und für je 10 Männchen 3 Pf. gezahlt. Diese Maßregel ist auch für andere Gegenden nachahmenswerth. — Ihre Majestät die Kaiserin Augusta hat der Wittwe Johanne Christiane Barthel, gebürtig aus Nikolstadt, gegenwärtig in Diensten bei der verw. Frau Gutsbesitzer Viertel, geb. Schmidt in Zauer, in Anerkennung vierzigjähriger treuer Dienste in einer und derselben Familie das goldene Verdienstkreuz zu verleihen geruht. — Da in letzter Zeit wiederholt bei den sogenannten Kirnehsfesten auf dem platten Lande Unzuträglichkeiten vorgekommen, welche sogar zu erheblichen Gesehwirigkeiten hier und da ausarteten, so sind die Provinzialverwaltungen darauf hingewiesen worden, daß es wünschenswerth sei, im Einverständnis mit dem betreffenden Provinzialrath der Provinz im Wege der Polizeiverordnung eine Regelung dieser localen Festsiefern zu bewirken. Diese Regelung soll sich auf die Zeit beziehen, in der solche Feste abgehalten werden dürfen und auf die Dauer der einzelnen derartigen Feste. — In Piegny wurde am 29. April die vor mehreren Tagen in Nischen beendigte Leiche einer allem Anscheine nach sich erhängt habenden Dienstmagd auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft ausgegraben, weil dringender Verdacht vorliegt, daß nicht Selbstmord, sondern ein Verbrechen verübt worden. Das Resultat der vom Kreisphysikus in Weissen einer Gerichtscommission vorgenommenen Sektion ist noch nicht bekannt geworden. — Am 30. April, Abends, wurde ebendasselbst ein Arbeiter auf der Breslauer Straße, aus mehreren Wunden am Kopfe blutend, besinnungslos aufgefunden und nach dem städtischen Krankenhause geschafft. Dasselbst verstarb er bald darauf, ohne daß er über die Veranlassung zu seiner Verletzung hätte Angaben machen können.

(Amtsbeinweisung.) Heute Vormittag erfolgte in der hiesigen Mittelschule vor Beginn des Unterrichts durch Herrn Rektor Herzog vor dem versammelten Lehrercollegium die Vorstellung des neugewählten Mittelschullehrers, Herrn Sträter, und die Einweisung desselben in sein Lehramt. Die eigentliche Einweisung wird nach erfolgter Bestätigung der Vocation stattfinden.

(Unglücksfall.) Gestern Nachmittag erkrankte zu Straupitz im Ober in der Nähe der Erfurtschen Fabrik der 3½-jährige Sohn des Inwohners Bürger.

(Öffentliche Maurer-Versammlung.) Die gestrige öffentliche Maurer-Versammlung, welche im Saale des Gasthofes „zum schwarzen Hahn“ stattfand und von etwa 60 Personen besucht war, wurde Abends nach 8 Uhr vom Maurer-Altgesellen Destert eröffnet, worauf in das Bureau gewählt wurden: Maurerpolier S. Menzel als Vorsitzender, Maurergesell R. Maiwald aus Cunnersdorf als Stellvertreter desselben und Altgesell S. Destert als Schriftführer. Nächst diesem hielt Herr Drillhufen aus Hamburg einen Vortrag über die Innungen der alten und neuen Zeit, wobei die Darlegungen des Redners in der Einladung zum Eintritt in den „Allgemeinen deutschen Maurer- und Steinhauer-Bund“, dessen Zweck in der Wahrung und Förderung der materiellen Interessen seiner Mitglieder besteht, gipfelte, jedoch ohne Erfolg, indem die zur Erklärung der Mitgliedschaft herangezogenen Voten wieder leer zurückkamen. Im Uebrigen nahmen die Verhandlungen einen ruhigen und würdigen Verlauf.

(Orchestriion-Concerte.) Die Orchestriion-Concerte im Gasthause „zu den drei Eichen“ erfreuen sich fort und fort einer großen Beliebtheit. Namentlich gilt dies auch von den Mittwoch-Concerten, welche von ganzen Familien, denen ein Stündchen der Erholung und angenehmen Unterhaltung Bedürfnis ist, gern besucht werden. Saal und Nebenräume machen in ihrer jetzigen Einrichtung einen sehr freundlichen Eindruck; die gastwirthschaftliche Bedienung der Concertbesucher ist eine aufmerksame und die Versorgung derselben aus Küche und Keller eine anerkannt gute. Die Compositionen, welche das Orchestriion zu Gehör bringt, sollen nächstens noch um vier Ouverturen vermehrt werden. An das gestrige Concert schloß Herr Sell die Feter seines siebenjährigen Besitzes der „drei Eichen“.

D. Zillertal. Am 30. Mai 1873 vollendete Herr Dr. Fiegel aus Fischbach seine irdische Laufbahn und seine segensreiche Berufstätigkeit, die ihn weit über unsere engere Heimath hinaus rühmlichst bekannt gemacht hat.

Seine Freunde und dankbaren Verehrer haben ihm ein Denkmal errichten lassen, welches am 30. Mai d. J. enthüllt werden soll. Dasselbe, eine acht Fuß hohe Pyramide aus schwedischem Granit, an deren einer Seite sich ein marmorernes Medaillon mit einem Reliefbild des Verewigten befindet, ist von dem Fischbacher Bildhauer Herrn Karl Stahlberg ausgeführt und steht an der Fischbacher Dorfstraße in der Nähe des Wohnhauses der verw. Frau Dr. Fiegel. Die Enthüllungsfestlichkeit wird an dem genannten Tage Nachmittags 3¼ Uhr stattfinden. An derselben wird sich, wie wir hören, der Fischbacher Männergesangverein unter Leitung des Herrn Cantor Walter theilnehmen. Die Festrede wird der Vorsitzende des Fiegel-Denkmal-Comites, Herr L. Schweizer, halten.

(Schl. Pr.) Breslau. Die altkatholische Gemeinde hielt Dienstag, den 30. in Nieders Restaurant, Königsstraße, ihre diesjährige General-Versammlung ab, die der Vorsitzende, Herr Lieutenant Franke, eröffnete. Auf der Tagesordnung stand zunächst die Entgegennahme von Anträgen zur diesjährigen Synode, die in Bonn stattfinden wird. Auf eine Interpellation, ob die Breslauer Gemeinde nicht einen selbstständigen Antrag auf Aufhebung des Cölibats an die Synode richten wird, erfahren wir, daß ein derartiger Beschluß schon vor einem Jahre in Breslau gefaßt worden ist, und daß in diesem Jahre Mannheim an die Synode in dieser Angelegenheit einen Antrag stellen wird. Nach Informationen aus wohlunterrichteten Kreisen siehe so viel fest, daß die Staatsregierung die Frage der Aufhebung des Cölibats als eine interne Frage der Kirche betrachte, wie aber die Landesgerichte in dieser Beziehung sich stellen, sei nicht ermittelt. Es sei schon deshalb Vorsicht notwendig, die außerdem angefaßt der gegenwärtigen politischen Vorgänge doppelt am Platze sei. Die Versammlung beschloß von einem selbstständigen Antrag in dieser Angelegenheit Abstand zu nehmen. — Zu Delegirten der Breslauer altkatholischen Gemeinde auf der Synode zu Bonn werden ernannt die Herren Vorsitzenden Lieutenant Franke und Rentant Schmidt, welche Herren die Gemeinde bereits in früheren Jahren vertreten haben. — Nach Erledigung einiger interner Angelegenheiten wird die Versammlung geschlossen.

— Wüstewaldersdorf. (Unglück. — Fischzucht. — Badeanstalt.) Am vergangenen Montage fuhr der Handlungslehrling Schlosser aus dem benachbarten Neugerecht behufs geschäftlicher Besorgungen mit dem Sohne des Stellenpächters Sch. aus demselben Orte nach der etwa eine Stunde entfernten Colonie Erlensbusch. Sch. fuhr weiter nach Tannhausen, um Ziegeln zu laden; der Lehrling wartete indessen im Erlentrecksham auf denselben, um wieder mit ihm nach Hause zu fahren. Als Sch. kommt, steigt Schlosser während des Fahrens vorn auf den Wagen, fällt aber zurück und der schwere Ziegelwagen geht ihm quer über den Leib, zwischen Brust und Bauch. Der Unglückliche wird sofort auf einem Wagen zwar noch lebend nach Neugerecht gebracht, giebt aber daselbst nach kaum einer Viertelstunde unter heftigstem Stöhnen und Schreien seinen Geist auf. Nach Ausspruch des Arztes waren ihm Lunge und Leber von einander getrennt. Wieder eine Warnung für diejenigen, welche es zur Mode haben, während des Fahrens auf- oder abzuspringen. — Gastwirth Mälzer von hier hat in der angrenzenden Colonie Wilhelmsthal eine Forellenzucht eingerichtet. Auf dem herrlich gelegenen, von einem klaren Wässerchen durchflossenen Platze befinden sich vorderhand eine Bruthalle und drei Teiche. Erstere ist ganz nach dem Muster der Bruthalle bei der großen kaiserlichen Fischzucht „Hünningen im Elsaß“ eingerichtet. In die Bruthalle wurden die aus Hünningen bezogenen 20 Tausend befruchteten Eier gesetzt. Die daraus geschlüpften Forellen sind gegenwärtig etwa 4 Wochen alt und schwimmen lustig in dem klaren Wasser herum. — Auch errichtet Herr Mälzer auf diesem Platze eine Badeanstalt, der Bau der Zellen ist bereits in Angriff genommen. Zunächst werden zwei Wannenbäder und ein Douchebad hergestellt.

A. Striegau, 30. April. (Erweiterte Berechtigung der höheren Bürgerschule.) Die unlängst von dem hiesigen Stadtverordneten-Collegium an den Herrn Kultusminister gerichtete Petition, daß die hiesige „höhere Bürgerschule“ in Betreff der Ausstellung von Zeugnissen für den einjährigen Militärdienst den entsprechenden Klassen der Realschule erster Ordnung gleichgestellt werde, hat einen recht günstigen Erfolg gehabt. Der Herr Minister hat nämlich mittelst Rescript vom 23. v. M. dem königl. Provinzial-Schulcollegium eröffnet, daß er in Berücksichtigung der von den Petenten dargelegten Verhältnisse und auf Grund des seitens der vorgelegten Schulbehörden über die Leistungen der Schule gefällten anerkennenden Urtheils demnächst wegen der Aufnahme genannter Anstalt in die Kategorie 2b des § 90 der deutschen Wehrordnung vom 28. Februar 1875 bei dem Reichstanzleramte das Weitere veranlassen werde. Die Schüler der hiesigen höheren Bürgerschule sind somit von nun an den Schülern einer Realschule erster Ordnung vollkommen gleichgestellt und erwerben schon nach einjährigem erfolgreichem Besuch der Secunda ohne Examen durch Beschluß der Lehrer-Conferenz das Zeugniß der Berechtigung zum einjährigfreiwilligen Militärdienst.

(W. N.) G. örlitz. (Wahlversammlung.) Die vom Herrn Kaufmann Jobel sen. zu Dienstag Abend berufene „Versammlung liberal gesinnter Wähler“ war von etwa 3000 Personen besucht. Nachdem die Herren Abgeordneten Dr. Baur und Lüders über ihre Thätigkeit im Abgeordnetenhaus referirt und Ersterer dabei hauptsächlich den Nachtragsetat und die Beratungen der Unterrichts-Commission, Letzterer die Verwaltungsreformgesetzgebung und das Ausführungsgesetz zur deutschen Gerichtsverfassung berührt hatte, trat die Versammlung in die Debatte über den vom Herrn Kaufmann Jobel gestellten Antrag, „behuß enger Zusammenschließung der Fortschritt- und nationalliberalen Partei im hiesigen Wahlkreise einen liberalen Wahlverein zu gründen“, ein; der durch den Antrag angeregte Gedanke wurde, wie vorher schon vom Herrn Abgeordneten Lüders, so jetzt besonders vom Herrn Dr. Baur in warmen Worten empfohlen und gelangte nach einigen formellen Discussionen zu fast einstimmiger Annahme. — Zur Anbahnung der weiteren Schritte behuß Constatuirung eines solchen Vereins wählte die Versammlung eine Commission von 14 Mitgliedern. Die ganze Versammlung verlief in einem milden und entgegenkommenden Geiste, der das tiefe Bedürfnis eines engen Zusammenschlusses der liberalen Parteien gegenüber der sich immer steigenden Macht der ihnen feindlichen Elemente auf demselben Geiste besetzt sind, so läßt sich hoffen, daß für die künftigen Wahlen die gesammte liberale Partei einmüthig zusammenstehen und es ihr

gelingen wird, Männer zu finden, die durch wahrhaft freimüthige und ehrenwerthe Gesinnung verdienen, unsern Wahlkreis zu vertreten.

(Schl. B.-Z.) Wansen, 30. April. (Arbeiterentlassung.) In letzter Zeit sind von der Neumann'schen Cigarrenfabrik, einer Filiale des größeren Neumann'schen Cigarrengeschäfts in Berlin, 50 Arbeiter resp. Arbeiterinnen entlassen worden. Der Absatz der Cigarren und des Tabaks ist ein geringerer geworden und die Vorräthe an fertiger Waare haben sich gehäuft. (N. A.) Grünberg. (Stille.) Ueber die in New-York erfolgte Verhaftung des nunmehr im hiesigen Gerichtsgefängniß befindlichen Kreis-Richtsrath Stille theilt das „Kreisblatt“ Folgendes mit: Stille ist von Bremerhaven nach Irland gefahren und von da auf einem irländischen Dampfer in Plymouth gelandet. Erst von diesem Orte aus ist der Flüchtling nach New-York weitergereist. Auf amerikanischem Gebiet hatte er sich bereits 6 Tage aufgehalten, als er einem Sherif in New-York begegnete. Bei demselben erkundigte sich Stille nach etlichen Deutschen, welche in jener Stadt-gegend wohnten. Das Gespräch kam auf deutsche Städte und der Beamte theilte unter Anderem Stille mit, daß er lange Jahre in Kassel gelebt und daselbst noch verschiedene Freunde habe, deren Namen er nannte. Zufällig kannte auch Stille einige dieser Personen. Im Verlauf des Gesprächs kam man auf Schlesien zu sprechen, und als Stille sich als Schlesier zu erkennen gab, hatte der Beamte nichts Eiligeres zu thun, als nach dem schönen Schlesien sich zu erkundigen. Der Ruf von Grünbergs Weinbau muß wohl auch zu diesem Beamten gedrungen sein, denn er erwähnte des Ortes, nur kann er auf Grünhüh, Grünthal u. s. w. Stille nannte ihm den richtigen Namen des Ortes, Grünberg. Der Beamte erkundigte sich nach einem Kaufmann Müller hieselbst. Stille erwiderte, daß er zwar lange Jahre in Grünberg gewesen, aber einen Kaufmann Müller nicht kenne. Als der Angespochene bestimmt die Existenz eines solchen in Abrede stellte, trat der Sherif ihm mit den Worten gegenüber: „Da sind Sie wohl der Kreisgerichtsrath Stille?“

Das plötzliche Erbleichen des Flüchtlings ließ keinen Zweifel und der Beamte erklärte ihn für verhaftet. Das Dampfschiff „Derrmann“ brachte Stille nach Bremerhaven, wo ihn Sicherheitsbeamte in Empfang nahmen. Das bei Stille in New-York noch vorgefundene Geld, welches ihm von dem deutschen General-Consul abgenommen wurde, soll sich auf circa 5—7000 Mark belaufen.

**Briefkasten.** G. G., Greiffenberg, und Chr. S., Büsterhörsdorf: Kann nicht aufgenommen werden.

**Politische Telegramme des „Voten a. d. Rieseng.“**

Berlin, 2. Mai. (B. L.-B.) Der Reichstag, nach Ausweis des Namensaufrufs beschlußfähig (232 anwesend), genehmigte in dritter Lesung das Rinderpestgesetz mit dazu gestellten Bessler'schen Amendements und erledigte zwei kleine finanzielle Vorlagen; die Berathung der Gewerbegerichtsvorlage ergab bei Abstimmung über ein Amendement abermalige Beschlußunfähigkeit, weshalb die Berathung abgebrochen wurde.

Wien, 2. Mai. (B. L.-B.) Der Petersburger Correspondent der „Polit. Corresp.“ meldet unterm 28. v. M.: Heute Vormittag fand unter Vorsitz des Kaisers ein großer Ministerrath statt, in welchem wichtige Entscheidungen getroffen worden seien. Unmittelbar darauf wurden Despachen nach Wien und London erpedirt. Es ist ziemlich sicher, daß die gefaßten Beschlüsse höchst versöhnlicher und beschwichtigender Natur sind. Die Redaction der „Polit. Corresp.“ bemerkt hierzu: In der That hören wir, daß das Petersburger Kabinet neuerlich die Initiative zur Einleitung von Verhandlungen mit dem Londoner Kabinete in der Congressfrage ergriffen habe, welche auf weiterreichenden Zugeständnissen als den bisherigen beruhen dürften.

## Börse und Handel.

**Original-Telegramme des „Voten a. d. Riesengebirge“.**

<b>Breslau,</b>	2. Mai.	1. Mai.
Defter. Banknoten . . .	164,75	165,25
Defter. Credit-Actien . . .	230	337
<b>Berlin,</b>	2. Mai.	1. Mai.
Defter. Banknoten . . .	164,50	165,25
Defter. Credit-Actien . . .	327	336
Russische Banknoten . . .	187	190,25
<b>Wien,</b>	2. Mai.	1. Mai.
Defter. Credit-Actien . . .	200,00	204
Napoleon'sch'or . . . . .	988	983,05

**Bresl. Börse v. 1. Mai 1878.**

<b>Deutsche Fonds.</b>	
Brj. Staats-Anleihe . . .	4 95.90 B.
do. Consolidirte . . .	4 105 B.
do. Staatsschuld-scheine . . .	3 1/2 91.50 G.
Breslauer Stadt-Oblig. . .	4 —
do. do. . . . .	4 101.50 B.
Schles. Pfdb. alte Lit. A. . .	3 1/2 85.50 G.
do. do. neue . . . . .	3 1/2 84.15 B.
do. do. Lit. A. I. . . . .	4 96.45 B.
do. do. II. . . . .	4 95 B.
do. do. . . . .	4 101.50 B.
do. do. . . . .	4 95.25 B.
do. do. II. . . . .	4 95 B.
do. do. . . . .	4 101.25 G.
do. Lit. C. I. . . . .	4 96.50 B.
do. do. II. . . . .	4 95 B.
do. do. . . . .	4 101.40 B.
do. Lit. B. . . . .	4 —
do. Hob.-Cred.-Pfandb. . . . .	4 1/2 93.50 B.
do. do. . . . .	5 98.50 B. G.
Bof. Credit-Pfandbriefe . . .	4 94.65-70 B. B.
Schlesische Rentenbriefe . . .	4 96.50-60 B.
Bojener do. . . . .	4 —
<b>Ausländische Bahnen.</b>	
Deft. Franz.-Staatsbahn . . .	4 —
Rumänier . . . . .	4 24.15 G.
Südbst. Lomb. Staatsbahn (Lomb.) . . . . .	4 —
<b>Pr. Eisenb.-Prior.</b>	
Breslau-Schw.-Freiburg . . .	4 91 G.
do. Lit. I. . . . .	4 1/2 —
Oberschl. Eisenbahn C. . . . .	3 1/2 —
do. 1873 Pr. . . . .	4 91.40 B.
do. D. . . . .	4 93 B.
do. E. . . . .	3 1/2 85.25 G.
do. F. . . . .	4 100.75 B.
do. G. . . . .	4 1/2 99.75 G.
do. H. . . . .	4 100.90 G.
do. 1869er . . . . .	5 101 G.
Rechte-Ober-User . . . . .	4 1/2 99.50 G.

<b>Ausl. Fonds.</b>	
Defter. Silber-Rente . . . . .	4 1/2 52.50 B.
do. Papier-Rente . . . . .	4 1/2 49.50 B.
Poln. Liquid. = Pfandbr. . . . .	4 51.60-65 B.
<b>Eisenbahn-St.-Act.</b>	
Bresl.-Schw.-Freiburger . . . . .	4 61.25-61 B. B.
D.-Schles. A. C. D. u. F. . . . .	3 1/2 120 B. B.
do. B. . . . .	3 1/2 —
Rechte-Ober-User-St.-Actien . . . . .	4 97.25 G.
<b>Bank-Actien.</b>	
Bresl. Disconto-Bank . . . . .	4 57 etw. B.
Bresl. Wechsel-Bank . . . . .	4 67 B.
Schles. Bank-Ver.-Anth. . . . .	4 77 B. B.
Schles. Boden-Credit . . . . .	4 88.25 B.
<b>Industrie-Actien.</b>	
Laurahütte abg. Cassa . . . . .	4 71 B.
Kramsta Schl. Lein.-Ind. . . . .	4 —
Silesia, Ver. chem. Fabr. . . . .	4 —

**Berliner Börse v. 1. Mai 1878.**

<b>Fonds- und Geld-Course.</b>			
Deutsche Reichs-Anleihe . . .	4 95.70 B. G.		
Preuß. consol. Anleihe . . . . .	4 1/2 104.80 B.		
Preuß. Anleihe v. 1876 . . . . .	4 95.80 B.		
do. 4% ige . . . . .	4 95.10 B.		
Staats-Schuld-scheine . . . . .	3 1/2 92.20 B.		
<b>Ausländische Fonds.</b>			
Defter. Silberrente . . . . .	4 1/2 52.60 B. G.		
do. Papierrente . . . . .	4 1/2 49.90 B. B.		
do. Goldrente . . . . .	4 59.00 B. B.		
do. Loose von 1860 . . . . .	5 98.75 B. B.		
<b>Eisenbahn-Stamm-Actien.</b>			
Dividende pro			
	1876	1877	3j.
Berlin-Görlitz . . . . .	0	0	4 12.50 bez. G.
Breslau-Freiburg . . . . .	5	—	4 61.60 B.
Oberschl. A C D E . . . . .	9 2/3	8 1/2	3 1/2 119.30 B.
do. B. . . . .	9 2/3	8 1/2	3 1/2 113.50 B. G.
Defter.-Fr.-St.-B . . . . .	5 3/8	—	4 —
Rechte-Ober-User-St.-B. . . . .	6 3/8	6 1/2	4 97.50 B.
Rumän. Eisenb. . . . .	1	—	4 24.50 B. G.
<b>Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.</b>			
Berlin-Görlitz . . . . .	0	0	5 32.00 B. G.
R.-Ober-User-St.-B. . . . .	6 3/8	6 1/2	5 107.00 G.
Rumänische . . . . .	8	8	8 68.25 B.
<b>Bank-Papiere.</b>			
Deutsche R.-Bank . . . . .	6 1/8	6.29	4 1/2 152.75 B.
Disconto-Gesell. . . . .	4	5	4 107.90 B.

<b>Industrie-Papiere.</b>	
Brsl. ver. Delfab. . . . .	3 1/2 — 4 46.75 B.
Erdmnd. Spinnerei . . . . .	0 — 4 12.75 G.
Görl. Ebn.-Bd. A . . . . .	1 3/4 — 4 46.00 B.
Schl. Leinenind. . . . .	5 1/3 — 4 58.75 B. G.
Laurahütte . . . . .	2 — 4 71.00 G.
Bank-Discount 4 % . — Lombard-Zinsfuß 5 % .	

**Producten-Bericht.**

**Breslau, 2. Mai, 9 1/2 Uhr Vorm.**  
(Privatbericht.)  
Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war ausreichend, die Stimmung im Allgemeinen ruhig.  
Weizen bei stärkerem Angebot matter, per 100 Kilogramm schlesischer weißer 19.20 — 21.00 — 21.80 Mk., gelber 19 — 20 — 21 Mk., feinsten über Notiz bez.  
Roggen feine Qualitäten blieben gut beachtet, bezahlt wurde per 100 Kilogramm netto 12.80 — 13.80 — 14.20 Mk., feinsten über Notiz bezahlt.  
Gerste in matter Haltung, per 100 Kilogramm 13.30 — 14.50 Mk., weiße 15.40 — 16.40 Mk.  
Hafer preis haltend, per 100 Kilogramm 11.20 bis 12.30 — 13 — 13.60 Mk., feinsten über Notiz.  
Mais mehr beachtet, per 100 Kilogramm 11.40 bis 12.40 — 13.50 Mk.  
Erbsen ohne Venderung, per 100 Kilogr. 16 bis 17 bis 18 Mk.  
Bohnen schwach zugeführt, per 100 Kilogramm 19 bis 20 bis 21 Mk.  
Lupinen feine Qualitäten mehr beachtet, per 100 Kilogr. gelbe 9.10 — 10.30 — 11 Mk., blaue 8.80 — 9.80 — 10.20 Mk.  
Widen schwache Kaufsuft, per 100 Kilogramm 10.10 bis 11 — 11.80 Mk.  
Delfaaten schwach zugeführt.  
Schlagleinfaat ohne Rend., 26.80 — 25.70 — 22.20.  
Winterraps 31.25 — 29.75 — 28.50 Mk.  
Winterrübsen 30 — 28.50 — 26.75 Mk.  
Sommerrübsen 28.25 — 26.50 — 24.50 Mk.  
Leindotter 24.50 — 23.50 — 21.50 Mk.  
Kapskuchen unverändert per 50 Kilogramm 7.40 bis 7.60 Mk.  
Leinkuchen behauptet, per 50 Kgr. 8.70 — 9.20 Mk.  
Kleejaamen nominell, rother preis haltend, per 50 Kilogr. 32 — 42 — 47 — 52 Mk., weißer ohne Zufuhr 40 — 44 — 57 bis 66 — 70 Mk., hochfeiner über Notiz; schweblich höher 88 — 95 — 100 Mk.  
Thymothee nominell, per 50 Kgr. 15 — 19 — 20.50 Mk.  
Mehl ohne Venderung, per 100 Kilogr., Weizen, feinst 31 — 32 Mk., Roggen, feinst 21.50 — 22.50 Mk., Hausbuden 20 — 21 Mark, Roggen, Futtermehl 9.50 — 10.25 Mark, Weizenkleie 8.25 — 9 Mark.

(Zur Gesundheitspflege.) Die in neuerer Zeit immer häufiger ausgeführte Untersuchung von sogenannten Geheimmitteln hat festgestellt, daß diejenigen, die überhaupt eine Wirksamkeit auf unsern Körper ausüben, in ihrer Mehrzahl als Abführmittel zu bezeichnen sind, und daß, wenn ihnen ein Erfolg zugeschrieben werden kann, dieser auf Rechnung ihrer abführenden Wirkung zu setzen ist. Schon aus dieser Thatsache, daß die Speculation Purgirmittel für geeignet hält, gegen ein ganzes Heer von Krankheiten sich zu bewähren, geht hervor, wie nothwendig es ist, namentlich in unserer hastenden, mit Aufregungen aller Art verbundenen schweren und drückenden Zeit die Thätigkeit der Verdauungsorgane zu unterstützen. Hierzu können nun freilich die Geheimmittel, ihrer meist schädlichen Nebenwirkungen wegen, durchaus nicht empfohlen werden, vielmehr verdient nach dem Ausspruche der bedeutendsten ärztlichen Autoritäten, seiner nachhaltigen, milden und unschädlichen Wirkung wegen sowohl, als gelegentlich eröffnendes Mittel wie zum längeren Gebrauch das **Friedrichshaller Bitterwasser** den Vorzug.

### Inserate.

3147 Am 29. April erdete ein Herzschlag die langen Leiden unseres geehrten Kassen-Rendanten, des Fleischermeisters u. Gasthofbesizers Hrn. **Kirchner.**  
Wir verlieren in ihm einen theuren Freund unseres Vereins. Seine Biederkeit sichert ihm ein bleibendes Andenken.  
**R. Adolph,** Vorsteher des Handwerker-Vereins zu Maiwaldau, im Namen sämmtlicher Mitglieder.

Gestern Abend 7 Uhr starb nach kurzem Krankenslager unsere theure Gattin, Mutter und Schwester, Frau Bauergutsbesizer  
**Johanne Friederike Brendel,**  
geborne **Maiwald,**  
im 62sten Lebensjahre.  
Dies zeigen allen lieben Verwandten und Freunden statt jeder besondern Meldung tiefbetrübt an  
die trauernden Hinterbliebenen.  
Schreiberhau, den 1. Mai 1878. 4596  
Beerdigung: Sonntag Nachmittag 2 Uhr.

4585 Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse entschlief sanft nach längerem Leiden in Folge Lungenschwindsucht heut Abend 9 Uhr meine innigstgeliebte Frau und Mutter  
**Ernestine Langner, geb. Emrich,**  
im Alter von beinahe 39 Jahren.  
Dies zeigt statt jeder besonderen Meldung allen Freunden und Verwandten tiefbetrübt an  
**Paul Langner,**  
Güter-Expeditions-Diätar Königl. Ostbahn,  
nebst Tochter **Martha.**  
Berlin, den 1. Mai 1878.

### † Altkath. Gemeinde. †

4608 Der für den 5. verkündete Gottesdienst kann erst **Sonntag, den 12. Mai,** Vorm. 9 1/2 Uhr, gehalten werden.  
Der Vorstand.

### Ämtliche Anzeigen.

#### Grundstücks-Verkauf.

4583 Das den Erben **Hänsch** gehörige Grundstück, **Streckenbach 23,** bestehend aus einem Wohnhause, Stallung, Scheuer und Holzschuppen und 2 Hectares 36 Ares 10 □-Meter Hofraum, Acker und Wiese, soll im Wege der freiwilligen Subhastation in dem auf den **26. Juni c., Nachmittags 3 Uhr,** auf dem gedachten Grundstück anberaumten Termine verkauft werden.  
Vollkornhain, den 17. April 1878.  
Agl. Kreis-Gerichts-Deputation.

### Große Auction

wegen Wirthschaftsveränderung.  
Dieselbe findet **Sonabend, den 4. Mai, von früh 9 Uhr ab,** ganz bestimmt statt u. zwar in:  
1 Nähmaschine (Wolsche), Dresch-, Siebe- und Wurmmaschine, wenig gebraucht, 2 zweispännigen Aufschaffsäfen, 1 zweispännigen Fensterwagen, 1 Spazierschlitten, 4 vierzölligen starken Wagen, 5 eisernen Wirthschaftswagen, 2 Frachtschlitten, sämmtlichem Acker- und Wirthschafts-Inventarium, Kutsch- und Fuhrgeschirren, 2 starken fehlerfreien braunen Pferden, 5- und 6jährig, 21 Schock Stroh. 4445

Käufern, welche für über 300 Mark kaufen, außer bei Pferden, kann bei einer Anzahlung die Kaufsumme 1 Monat gestundet werden.  
Schmiedeberg, den 27. April 1878.

**H. Gringmuth,**

Gasthof- u. Gutsbesitzer.  
Auf vorstehende Auction mache ich besonders aufmerksam.

**Hube,**

vereideter Auctions-Commissarius. 4539

### Nothwendiger Verkauf.

4590 Das zum Nachlaß der vereshl. **Jodas** gehörige Haus **Nr. 163, Krusdorf,** soll im Wege der nothwendigen Subhastation  
am **19. Juli 1878,**  
Vormittags **10 Uhr,**  
vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichts-Gebäude, Termins-Zimmer Nr. 6, verkauft werden.  
Zu dem Grundstück gehören keine der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerte von 18 Mark veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau 1 während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.  
Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am **22. Juli 1878,**  
Vormittags **11 Uhr,**  
in unserem Gerichts-Gebäude, Termins-Zimmer Nr. 1, von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden  
Schmiedeberg, den 27. April 1878.  
Königliche Kreis-Gerichts-Commission.  
Der Subhastations-Richter.  
**Klette.**

### Bekanntmachung.

4543 Nachdem in dem Concurse über das Vermögen des Fabrikbesizers **Eugen Krügel zu Neu-Gebhardsdorf,** der Gemeinschuldner Fabrikbesizer **Eugen Krügel** die Schließung eines Accords beantragt hat, so ist zur Erörterung über die Stimmberechtigung der Concurse-Gläubiger, deren Forderungen in Ansehung der Richtigkeit noch nicht geprüft oder bisher streitig geblieben sind, ein Termin auf **Mittwoch, den 8. Mai 1878,** Vormittags um **10 Uhr,** in unserem Gerichtslocal vor dem Commissar im Zimmer Nr. 17 des Gerichtsgebäudes hieselbst anberaumt worden. Sämmtliche Gläubiger, welche bisher ihre Forderungen angemeldet haben, werden hiervon in Kenntniß gesetzt.  
Lauban, den 26. April 1878.

Königliches Kreis-Gericht.  
1. Abtheilung.  
Der Commissar des Concurse.

### Preßsteine (Braunkohlen-Briquettes),

aus der Grube **Heinrich** in Langenöls.  
Niederlage in Hirschberg bei  
**W. Herrmann & Co.**  
4606 Bahnhofsstraße 40.

Größte Auswahl von  
**Warmor- und Schieferbillards,**  
von Mark 450 bis 6000 Mark,  
sowie überspielte Billards empfiehlt die **Billardsfabrik August Wahsner,**  
Breslau, Weißgerberstraße 5. 4539

### Nothwendiger Verkauf.

Das dem Stellenbesizer **Heinrich Rüfer** gehörige ehemalige Scholtisgrundstück Nr. 20 zu **Hohenwalde**, nebst der Acker- und Wiesenparzelle Nr. 53 daselbst, soll im Wege der nothwendigen Subhastation  
am **26. Juli 1878,**

Vormittags **10 Uhr,**  
vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichts-Gebäude, Zimmer Nr. 6, verkauft werden.

Zu den Grundstücken gehören 22 Hectares 51 Ares 40 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 138 Mark 50 Pf., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerte von 126 Mark veranlagt. 458

Der Auszug aus der Steuerrolle, die neueste beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau I während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird  
am **29. Juli 1878,**  
Vormittags **11 Uhr,**  
in unserem Gerichtsgebäude, Termins-Zimmer Nr. 6, von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden  
Schmiedeberg, den 16. April 1878.  
Agl. Kreis-Gerichts-Commission.  
Der Subhastations-Richter.  
**Klette.**

### Bermischte Anzeigen.

**Ich bin zurückgekehrt.**  
**Dr. Kosack, Stabsarzt.**

3151 Als **Damen Schneiderin** empfehle ich in u. außer dem Hause für Stadt und Land  
**Anna Lisnik,**  
Pfortengasse 5.

Die Dame, welche einen Brief mit 5 Messern u. Gabeln an hiesiges Gericht u. einen Brief ohne Unterschrift am 16. v. M. an mich gesandt, wird gebeten, mir baldmöglichst ihren Namen zu nennen. Kosten und Zeitverluste entstehen nicht, oder werden sofort verübt.  
**Carl Menzel** in Hirschberg.  
3177 Mühlgrabenstraße 33.